

***„Niedrigschwellige, familienorientierte Prävention:
Zugangswege zur Erreichung arabischer Jugendlicher und
Familien“***

von

**Nader Khalil
Ismail Ünsal**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Nader Khalil, Ismail Ünsal: Niedrigschwellige, familienorientierte Prävention: Zugangswege zur Erreichung arabischer Jugendlicher und Familien, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2012, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2025

17. Deutscher Präventionstag

16. – 17. April 2012 in München

*Niedrigschwellige, familienorientierte Prävention:
Zugangswege zur Erreichung arabischer
Jugendlicher und Familien*

Ismail Ünsal – Nader Khalil

EJF gAG

Moderation: Prof. Dr. jur. Ute Ingrid Haas

Vortragsschwerpunkte:

- Besondere Problemlage erfordert besondere Herangehensweise
- Risikofaktoren in arabischen Familien
- Zugangsbarrieren in der Jugendhilfe
- Wie Zugangsbarrieren abgebaut werden können
- Beispiel: DAZ und das Projekt Elternbezogene Einzelbetreuung
- Unsere Erfahrungen aus der 3 jährigen Arbeit

Besondere Zielgruppe und besondere Problemlagen erfordern besondere Herangehensweisen



Risikofaktoren in arabischen Familien

- Migrationsgeschichte
- Soziale Randlage (geringe Bildungsbeteiligung, Arbeitslosigkeit, sozialräuml. Segregation)
- Unsichere Aufenthaltstatus, ungenügende Sprachkenntnisse
- Aus dem Herkunftsland mitgebrachte Strukturen (feudale Familienstrukturen, Männlichkeitsbild und –normen)
- Schwache Präsenz der Eltern im Lebensalltag der Jugendlichen
- Autoritäre Haltung der Eltern in Krisen der Jugendlichen
- Verbreitete häusliche Gewalt und Körperstrafen
- Misstrauen und Ängste gegenüber Jugendhilfe

Zugangsbarrieren für arabische Eltern in der Jugendhilfe

- Sprachhindernisse: Mangelnde Akzeptanz bei fehlenden Deutschkenntnissen / Missverständnisse
- Mangelnde Informationen der Eltern über ihre Rechte und Pflichten / Logik der Jugendhilfe unklar
- geringe Kooperationsbereitschaft gegenüber (arabischen) Migranteneinrichtungen
- Kaum MitarbeiterInnen mit arabischem Migrationshintergrund
- Ausschließlich sachbezogene Beratung gegenüber Beratung auf empathischer Ebene
- Zerrüttete Familienverhältnisse verunsichern die Eltern
- Angst vor Entzug ihrer der Kinder

Wie können Zugangsbarrieren abgebaut werden?

- Niederschwellige Zugangswege: Kooperationen mit Migrantenorganisationen
- Einbettung der Angebote für straffällige Jugendliche in die Kultur- und Stadtteilarbeit
- Kontaktaufnahme mit Herkunftssprachler
- Aufklärung in der eigenen Sprache
- Vertrauensbildende Gestaltung der Beratungssitzung
- Familienmitglieder in die Beratung einbeziehen und nach Unterstützung suchen
- Einstellung und Qualifizierung von MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund

Tandemteams

- **Herkunftssprachler Professionell oder Semiprofessionell**

Realistische Einschätzung der Situation der Familie

Abbau von Hemmschwellen und Ängste bei der Familie

Vermittlung von Sicherheit und Vertrauen

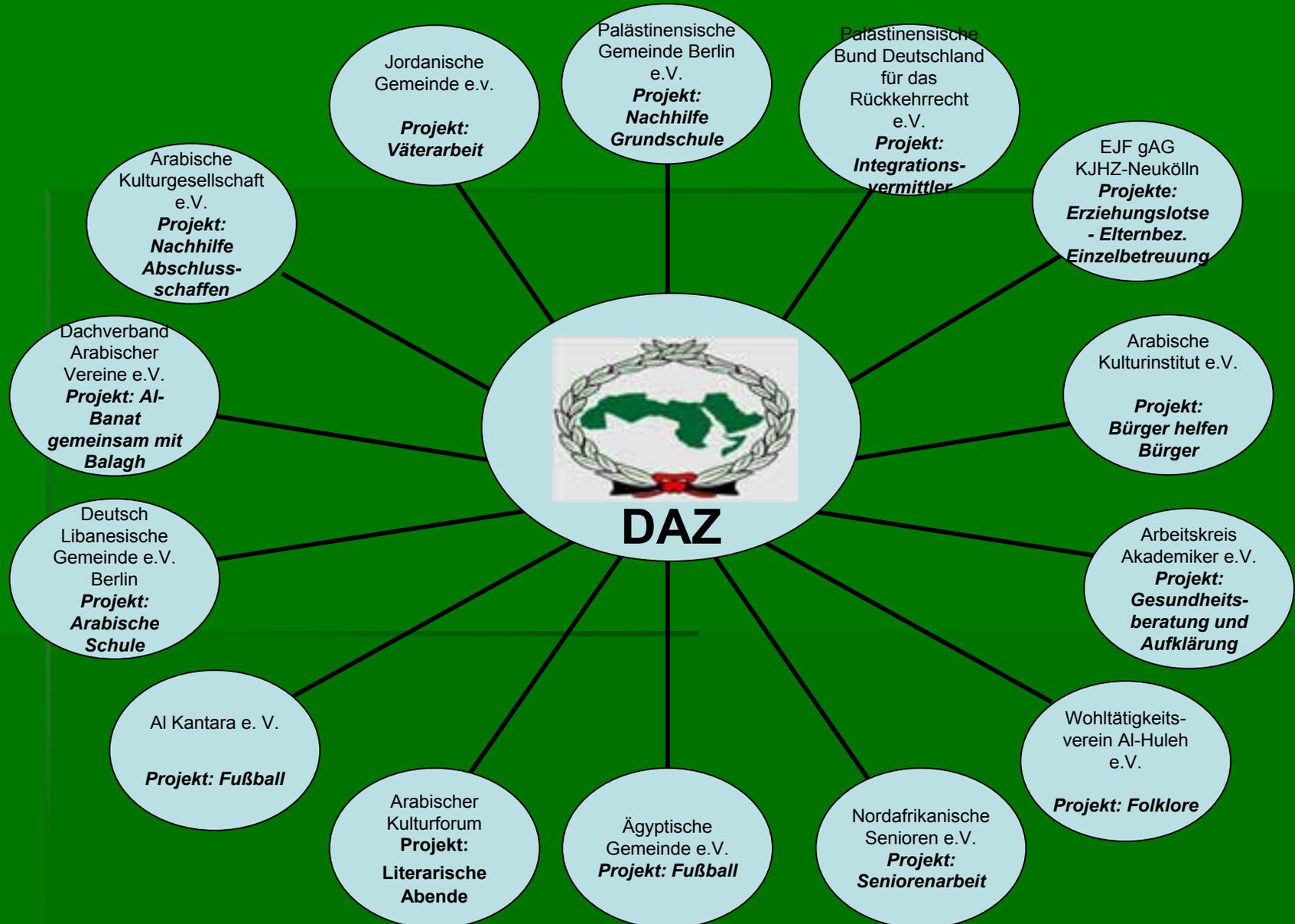
- **Professionelle nicht Herkunftssprachler**

Perspektivwechsel, der Blick außerhalb des kulturellen Denkens

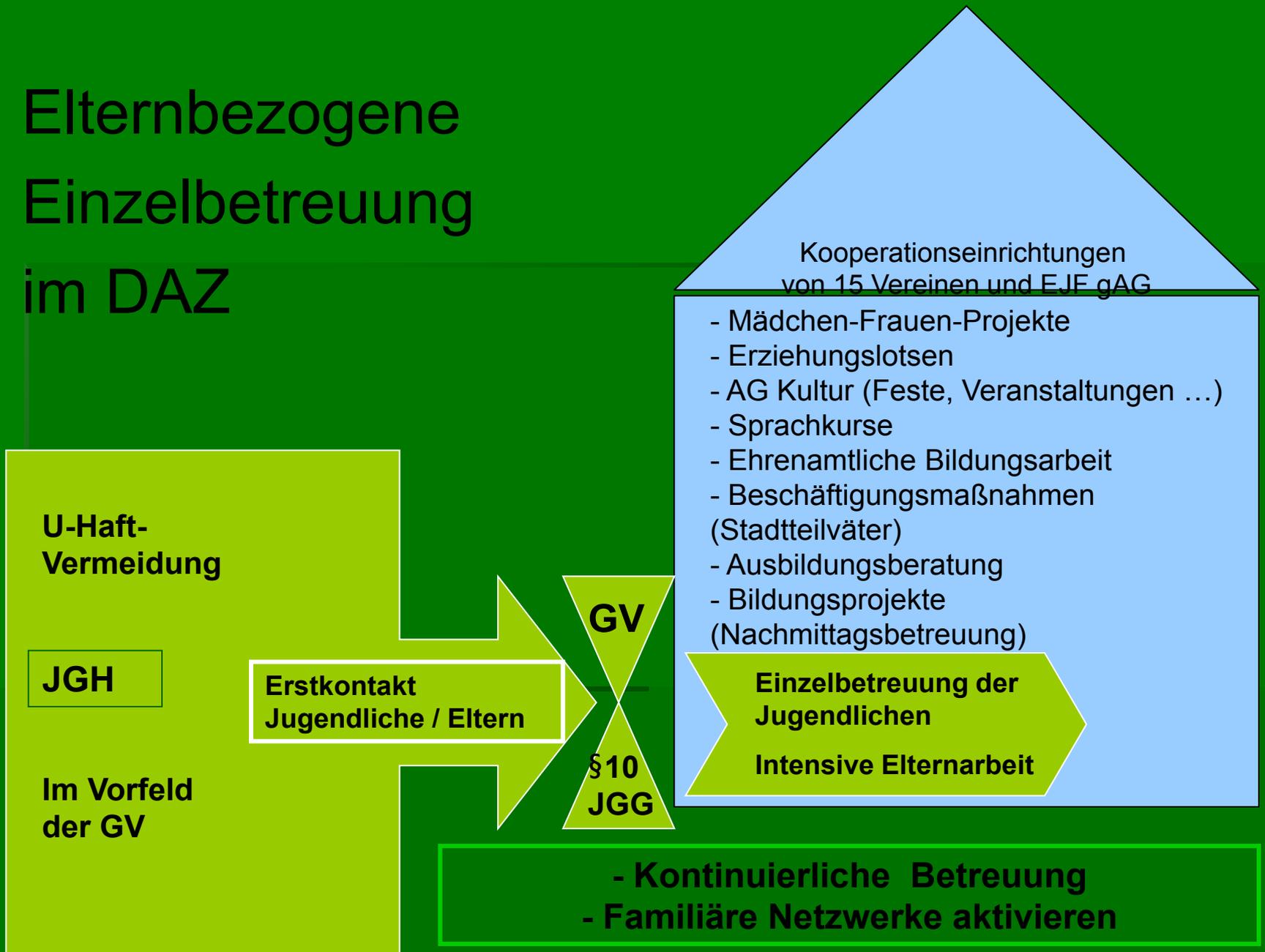
Die fachliche Erfahrung und Passende Hilfemaßnahmen

Den Abstand zu Familie, um Vereinnahmung zu verhindern

Zugang durch Einbeziehung der arabischen Vereine auf gleicher Augenhöhe



Elternbezogene Einzelbetreuung im DAZ



Unsere Erfahrungen aus der 3 jährigen Arbeit I

- Notwendigkeit der Elternarbeit bei Straffälligkeit
- Muttersprachliche Beratung ist notwendig
- Ethnisch homogene Zielgruppen erfordern eine enge Einbindung im sozialen Netzwerk des Stadtteils!
- Eltern können auch bei Straffälligkeit ihrer Kinder Ihre Ohnmacht und Überforderung überwinden:
 - Rechtfertigungen aufbrechen, Verantwortung stärken
 - Resignation, Hilflosigkeit und Isolierung der Eltern überwinden
 - Erziehungskompetenzen stärken, nicht nur bei Straffälligkeit

Unsere Erfahrungen aus der 3 jährigen Arbeit II

- Ressourcen der Familie nutzen:

Die Großfamilie bietet vielfältige Möglichkeiten

Die Familie bietet dem Einzelnen einen Schutzraum

„Die arabische Mentalität kann mit Vielfalt und Widersprüchen besser umgehen und hat einen geringen Drang nach Ordnung“

- Jede Beziehungsebene hat Grenzen

- Widerstand der Jugendlichen: Sie wollen nicht, dass ihre Eltern viel über ihre Lebensweise wissen

Fragen und Erfahrungen zur

- *Arbeit mit ethnisch homogener Zielgruppe*
- *Arbeit mit Eltern von straffälligen Jugendlichen*
- *niederschwelligen Angebote für Eltern und Jugendliche als Prävention*



Danke für Ihre Aufmerksamkeit
Ismail Ünsal und Nader Khalil
EJF gAG / Messestand B0